

Wedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Die Niederlage der klerikal-feudalen Klique.

Wedenburg, 16. August.

Erst gegen 10 Uhr Nachts wurde am letzten Dienstag in Oberwarth das Endergebnis der Felsö-Görner Reichstagsabgeordneten-Wahl bekannt und mit ganz unbeschreiblichem Jubel die eklatante Niederlage der klerikal-feudalen Klique aufgenommen. Vielleicht noch weniger der Sieg des Ackerbau-Ministers Grafen Andor Festetics erweckte eine so immens begeisterte Stimmung im Publikum, als vielmehr der Umstand die Gemüther enthusiastisch bewegte, daß alle noch so leidenschaftlichen, ja, mit einer förmlichen Wuthinjungen bestrittenen Bestrebungen der geistlichen und aristokratischen Lichtfeinde zu Schanden wurden.

Es waren wahrhaft verzweifelte Anstrengungen, welche die Reaktionsären machten, um dem Mitgliede des liberalen Ministeriums einen Durchfall zu bereiten, womit zugleich auch seine Stellung als Minister eine erschütternden Stoß erlitten hätte; aber die paar Grafen, die wider allen aristokratischen esprit du corps gegen ihren eigenen Standesgenossen auf das Heftigste agitirten, weil er ihnen zu wenig Beibruder ist — und die geistlichen Herren, die gegen Festetics und für seinen Gegenkandidaten Györy eine Korteisch-Thätigkeit entwickelten, die alle Vorstellungen weit überflügelte, diese feudal-klerikale Waffenbrüderschaft war dem Riesengeiste nicht gewachsen, welchen die freihheitlichen und fortschrittlichen Tendenzen unserer Zeit auch in den breiteren Schichten erweckt haben und der den gesunden Sinn der Mehrheit der Bevölkerung bis zur Unüberwindlichkeit gestählt hat, so, daß er Alles niederwirft, was sich ihm mit den verrosteten Waffen des junkerhaften Vorurtheils und des geistlichen Autoritätswahnes entgegenzustellen versucht.

Ganz gegen ihre früheren politischen Ansichten arbeiteten „Graf“ und „Pfaff“ für den Vertrauensmann der Unabhängigkeitspartei Alexius Györy mit Dampfkrast. Allein entsprechend ihrer bekannten Auauferei hielten die Klerikalen bei allen Hochdruck mit dem sie arbeiteten, dennoch die Tischen recht fest zugeknöpft und begnügten sich mit fulminanten Reden für Györy die Wähler zu haranguiren; und da sich auch die feudalen Bundesgenossen der „Schwarzen“ blos zur moralischen Beeinflussung der Wahl herbeigelassen zu haben scheinen, so gewann die klerikal-feudale Klique nicht einmal jenes Stimm-Material, das wie in jedem Wahlbezirke, auch im Oberwarther, weniger seiner politischen Ueberzeugung, als vielmehr dem besseren Traktament Heeresfolge zu leisten pflegt.

Bis halb 5 Uhr Nachmittags hatten auf den Grafen Festetics 1050, auf Alexius Györy 595 Wähler gestimmt. Um 9 Uhr Abends wurde die Schluffstunde der Wahl anberaumt. Um diese Zeit waren Minister Graf Festetics 1624, Györy 948 Stimmen erhalten. Die Györy-Partei verließ in sichtlich niedrigeren Klagenheit den Wahlschauplay. Das eine Stunde später konstatierte endgiltige Wahleresultat war: für den Grafen Festetics 1626, für Györy 951 Stimmen, somit erschien Minister Graf Festetics mit einer Majorität von 675 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten erwählt.

Wir geben freudigst der Wahrheit die Ehre, indem wir konstatiren, daß trotz der leidenschaftlich bewegten Gemüthsverfassung der Angehörigen beider Parteigruppen dennoch der Wahlakt ohne alle gesetzlich unstatthafte Ruhestörung verlief. Gelärmt wurde natürlich beiderseits genug, ja wenn Geschrei etwas auszurichten vermocht hätte, so würde Györy gewiß viel weniger weit hinter seinen Mitbewerber

um das Mandat zurückgeblieben sein, allein die Macht des liberalen Gedankens ist gewaltiger als alles Lärmen und Agitiren. Dem geistigen Fluidum, von welchem jetzt die ungarische Nation in allen ihren Schichten durchdrungen ist und dessen belebende Kraft sich viel stärker bethätigt, als die abspannende Wirkung des Dunstes, der aus Burgverließen und Kirchenschiffen aufsteigt, diesem geistigen Fluidum widersteht auf die Länge der Zeit keine noch so sehr durch Reichthum-Gelüster und einschläferndes Kanzelwort eingelulte Natur und es hat auch die bisherigen Frohnknechte der Klerisei in ihrer Mehrzahl emanzipirt. Möge nun immerhin der Donner der Entrüstung über den schmachlichen Abfall von dem heiligen Prinzip, welches allein selig macht, dröhnen — es ist doch vergebens, der Blitz zündet nicht, und der Donner schreckt nicht, und diejenigen Anhänger der Unabhängigkeits-Partei, die sich genug Unterscheidungsvermögen bewahrt hatten, um klerikal von liberal, reaktionär von staatsrechtlich-radikal sondern zu können, stimmten unerschrocken mit den Anhängern der liberalen Regierung.

Diese Erscheinung sollte nicht unbeachtet bleiben. Die Parteien, die sich in dogmatische Formeln einwickeln, isoliren sich offenbar von der Volksbewegung, die heute ganz anderen Zielen zustrebt, als diejenigen sind, welche eine petrifizierte Tradition ihr ansteckt hat. E. M.

Warum der Produzent nicht aufkommen kann.

Es ist eine den Laien ganz unbegreifliche, aber leider unumstößliche Thatsache, daß bereits seit einigen Jahren in Ungarn die Körnerpreise beinahe bis zu den Erzeugungskosten herabgesunken sind, obgleich seit langer Zeit durchaus kein Ueberfluß an Getreide gewachsen ist, sondern wir selten über eine schwache Mittelrente hinausreichen. Die Entwerthung der vaterländischen Cerealien wäre vielleicht damit zu erklären, daß eine Ueberproduktion vorliegt, welche auf die Preise drückt, oder daß wir zu spät die Märkte mit unserer Frucht beschicken. Beides ist aber erwiesenermaßen nicht der Fall. Im Gegentheil, heuer wurde laut statistischen Nachweisen etwas weniger erzeugt als in früheren Jahren und der Schnitt hat eher als sonst gewöhnlich begonnen.

Dennoch ist der Produzent übler daran wie je, denn die Getreidepreise werden immer niedriger und die Arbeitslöhne immer höher.

Die Ursache liegt unseres Erachtens in der Spekulation mit Getreidemengen, die nicht vorhanden sind, nämlich mit der Preisbestimmung für imaginäre Vorräthe.

Aus dem Zentrallager der Spekulanten wird der Preis der Getreidearten diktiert und die „großen Firmen“ reguliren willkürlich diese Preise so, wie dies ihr Spekulationsplan erheischt. Wie sehr sich der Spekulationsgeist die Uerproduktion unterjocht hat, geht auch schon daraus hervor, daß während die Getreidepreise so niedrig sind, daß der Dekonom unmöglich aufkommen kann, doch andererseits wieder der Bodenwerth ständig steigt. Der Preis des Weizens ist kaum mit jenem Geldüberfluß zu vereinbaren, der auf dem europäischen Markte herrscht. Wäre das Geld theuer, so daß jedes Land wetteifernd sein Getreide um jeden Preis ausbieten würde, um nur Geld zu erhalten, dann wäre diese Preisdepression wohl zu verstehen. Da aber das Geld so billig ist, daß die Spekulation genöthigt ist selbst mitten im Sommer, da doch jeder Geschäftsverkehr stockt, den regen Verkehr, wie er sonst nur im Winter vorzukommen pflegt, aufzunehmen, dann ist es unmöglich sich der Ueber-

zeugung von der Willkür der Spekulation, betreffend die abnorme Preiskonstellation, zu verschließen.

Warum steigen die Kurse der Werthpapiere, warum werden die Preise der Werthe — als Waare — vertheuert? Darum, weil das Geld billig ist, weil der Londoner Markt recht gerne zu $\frac{3}{4}$ sage dreiviertel Prozent Geld gibt und weil wenn das Geld billig ist, dies das Steigen des Preises der Waare bedeutet.

Und warum ist dies nicht auch bei dem Getreide so?

Weil beim Getreide die Spekulanten nicht das Quantum der heuer erzeugten oder noch vom Vorjahre vielleicht vorhandenen Körnerfrucht beachten, die Preise also nicht danach bemessen, wie dies durch die Vorräthe und den Ueberfluß an Geld gerechtfertigt wäre, sondern gleichsam eine direkte Heze gegen den Produzenten inszeniren und über die Frucht als dem zum Börsenspiel geeignetsten Objekt, so verfügen, wie es ihnen am vortheilhaftesten dünkt.

Es ist doch so ziemlich allgemein bekannt, daß die an den einzelnen Fruchtbörsen in „Verkehr“ gebrachten Getreidemengen mehrfach jene Menge übersteigen, welche faktisch produziert wird, und es wird daher eine Waarenmenge in Spekulation gezogen, die nirgends existirt. Und es werden Schlüsse auf Lieferung einer Waare gemacht, die thatsächlich niemals effectuirt werden können. Ist dies gesunde, ehrliche Spekulation?

Entschieden Nein! Aber der Handel mit imaginärer Waare muß naturgemäß den mit der effektiven, wirklich in natura auf den Markt gebrachten drücken.

Würde diesen Scheinkäufen und Scheinverkäufen, wobei es sich blos um die Zeit der Lieferung handelt, die aber de facto niemals eintritt, sondern wobei, wenn der Termin erreicht ist, blos der eine oder der andere der kontrahirenden Theile die Differenz einstreift, die sich inzwischen ergeben hat, von der Regierung Einhalt geoteten werden, so würde man sehen, wie sofort die Preise nach dem wirklichen Vorrhandensein der Waare sich ganz naturgemäß und den thatsächlichen Verhältnissen gemäß reguliren würden.

Der Dekonom will und soll doch mit seinen Knechten und Mägden vom Ackerbau, der im Schweiß des Angesichts betrieben wird, nicht nur leben, sondern er sollte auch so viel Geld damit verdienen, daß er den kleinen Gewerbs- und Kaufmann von seinem Bodenertrage indirekt ernährt; statt dessen kann der Bauer selber kaum mehr vegetiren. Er kann nur den eigenen allerbescheidensten Lebensunterhalt mit äußerster Mühe für sich und die Seinen aufbringen und davon ist keine Rede mehr, daß der Produzent, wenn die Ernte eingeheimst ist, mit vollen Händen Geld unter die Leute bringt.

Der Spekulant hingegen, der nicht arbeitet, nicht einmal wirklich kauft und verkauft, schwelgt (natürlich wenn er Glück hat) im Ueberfluße. Hat er sich mit seinen „Plänen“ verrechnet, so geht nicht nur er, sondern mit ihm eine ganze Menge ungeschuldiger Leute zu Grunde, die ihm vertraut und ihm Kredit gewährt haben.

Das Um und Auf der Thätigkeit solcher den Werth der Frucht herab drückenden Leute besteht darin, daß sie mit einem kleinen Papierfäcken, worin sich das „Muster“ befindet, an der Börse erscheinen und damit hazardiren. Sie haben nie im Sinne Waare zu kaufen, so wenig als ihr Partner daran denkt, solche zu verkaufen, und nun machen sie Schlüsse auf Waare, die nie geliefert zu werden braucht, es handelt sich — wie gesagt — einfach um die „Differenz.“ Und dies Differenzenspiel, dies Schachern mich nicht effektiver Waare, dies Spekuliren mit imaginärer Waare schädigt den Produzenten

der wirklichen Waare. Weil der Produzent nicht nur mit dem eigenen Waarenvorrath, mit dem Vorrath aller Konkurrenten, also seiner Mitproduzenten, sondern auch noch mit dem fiktiven Vorrath der Spekulation rechnen muß und weil seine effektive Waare nicht so billig produziert wird, wie die erdichtete der Spekulation.

Auch bei uns wird nun diese Frage akut, welche in Deutschland schon lange Gegenstand der Berathung bildet, und welche bei der überwuchernden Zunahme dieses Auswuchses am Körper der produktiven Nation einen immer schärferen Charakter annimmt: die Frage, ob es nicht schon hoch an der Zeit ist, jenes Element, welches am Ackerbau als schädlicher Parasit schmarozt, lahm zu legen, und ob es nicht heilsam wäre, jenen Geschäftskreis, den jeder Unbefangene für überaus schädlich erkannt hat, in Schranken zu weisen, wo derselbe keinen Schaden anrichten kann. Darf geduldet werden, daß eine Ausartung der Spekulation, die das staaterhaltende Element, den Dekonomenstand zu Bettlern macht, noch Rechtsschutz genießt für einen Handel, der mit nicht existirender Waare spekulirt, und hiedurch die ehrliche Produktion der größten Steuerzahler des Landes entwerthet? E. M.

Vom Tage.

○ **Alerhöchste Auszeichnung.** Se. Majestät der König hat dem Religions-Professor am Gymnasium der Theresianischen Akademie, Dr. Johann Leinkauf, aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Den St. Stefans-Orden.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde auf Vorschlag des ungarischen Ministers um die Person des Königs dem Senatspräsidenten an der Klausenburger kön. Tafel Josef Schneider, aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, in Anerkennung seiner auf der Richterlaufbahn erworbenen ausgezeichneten Verdienste, das Kleinkreuz des St. Stefans-Ordens verliehen.

○ **Aus der diplomatischen Welt.** Seine Majestät der König hat dem Bestallungsdiplom des zum königlich italienischen Consul in Fiume ernannten Vittorio Lebrecht das a. h. Exequatur ertheilt.

○ **Ministerpräsident Bekerk** wird — wie wir erfahren — gleichzeitig mit dem nächstjährigen Vorschlag, der in den ersten Tagen des Monats Oktober vorgelegt wird, auch ein umfangreiches Laborat über die Modalitäten der Aufhebung des kleinen Lottos und die eventuelle Einführung einer Gattung von Klassen-Lotterie dem Abgeordnetenhaus unterbreiten.

○ **Das k. u. Ackerbauministerium** beabsichtigt, das neue Gesetz über Landwirthschaft und Feldpolizei dem „P. S.“ zufolge am 1. Oktober l. J. ins Leben treten zu lassen. Die Durchführungsverordnung, welche umfassende Instruktionen enthalten wird, ist auf Grund von eingehenden Fachkonferenzen bereits zum großen Theile ausgearbeitet worden.

○ **Botschafter v. Szögyény.** Unser Botschafter am Berliner Hofe, Herr v. Szögyény, hat sich Donnerstag, den 16. d., von Westerland auf Solt, wo derselbe bisher zur Sommerfrische weilte, zurückbegeben, um am 18. August, dem Geburtstag des Königs Franz Josef ein Galadiner zu veranstalten, dem voraussichtlich auch Kaiser Wilhelm anwohnen dürfte. Kurz nach dem 18. d. wird der Botschafter Berlin wieder verlassen und sich mit seiner Familie zunächst nach Kärnten und später auf seine ungarischen Güter begeben, wo er den Rest seines Urlaubs zuzubringen gedenkt.

○ **Nachspiel zu einer Abgeordnetenwahl.** Gelegentlich der letzten Abgeordnetenwahl kam es in der Gemeinde Bogda-Rigós des Temeser Komitats zu einem Streit zwischen dem Richter Josef Englisch und dem röm.-kath. Pfarrer. Englisch vergaß sich so weit, daß er den Pfarrer zu würgen begann. Nur mit schwerer Mühe gelang es, den Geistlichen aus den Händen des Wütherichs zu befreien. Englisch wurde nachträglich für seine Handlungsweise zu sechsmonatlicher Kerkerstrafe und 200 fl. Geldbuße verurtheilt. Am 14. d. hätte der Verurtheilte seine Strafe antreten sollen, der er sich jedoch dadurch entzog, daß er am 13. d. seinem Leben ein Ende machte.

○ **Graf Bichy bei Casimir-Perier.** Der Präsident der französischen Republik hat heute Donnerstag den österreichisch-ungarischen Botschaftsrath Grafen Bichy

in Audienz empfangen, welcher von Sr. Majestät Kaiser-König Franz Josef beauftragt war, dem Präsidenten den Dank dafür auszu- drücken, daß er sich bei der Leichenseier für Erzherzog Wilhelm vertreten ließ.

○ **Fürst Ferdinand von Bulgarien.** Man berichtet aus Sophia offiziös unterm 12. d.: Der Separatzug mit dem Fürsten Ferdinand ist mit vierstündiger Verspätung um 1 Uhr Mittags hier eingetroffen. Trozdem sich Fürst Ferdinand jeden Empfang verboten hatte, hat sich vor dem Bahnhofe und in den zum Palais führenden Straßen, welche Flaggen schmück trugen, eine ungeheure Volksmenge eingefunden, welche den Fürsten enthusiastisch begrüßte. Auf dem reich geschmückten Perron waren die Minister, sowie die Mitglieder der Gemeindevertretung, mit dem Bürgermeister Grozew an der Spitze, zum Empfange des Fürsten Ferdinand erschienen, welcher für die spontane Ovation dankte. Zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand am 2. (14.) August wurden umfassende Vorbereitungen getroffen. Wie versichert wird, werden aus diesem Anlasse Begnadigungen, und zwar vornehmlich solcher Personen erfolgen, die sich wegen politischer Delikte in Haft befinden.

○ **Die Großjährigkeitserklärung des Königs Alexander.** Aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Königs Alexander ist Nisch seit einigen Tagen der Mittelpunkt des Landes geworden. Sämmtliche Vereine und Institute Serbiens haben Deputationen nach Nisch entsendet, die Stadt ist infolge dessen von Fremden überfüllt und der König unausgesezt Gegenstand herzlichster Ovationen. König Milan und Ministerpräsident Nikolajewics werden ebenfalls zur Feier hier eintreffen.

○ **Die Geburtstagsfeier des Königs Alexander** wird, wie aus Belgrad berichtet wird, im ganzen Lande in großartiger Weise begangen. Alle Würdenträger sind in Nisch versammelt, wo auch bei 15,000 Gäste aus dem Lande zusammenströmten, so daß Viele keine Unterkunft fanden und obdachlos geblieben sind. Die erwarteten politischen Ereignisse sind jedoch bisher ausgeblieben. — Demnächst wird an die Rekonstruktion des Kabinetts geschritten werden. Wie verlautet, sollen die liberalen Minister Antunovics und Jovanovics durch andere, mehr neutrale Staatsmänner ersetzt werden. — Nikolans Paschics erklärt die Meldung der „Male Novine“, er hätte sich in Petersburg verpflichtet, dahin zu wirken, daß ein russischer Großfürst den serbischen Thron erhalte, für eine tendenziöse Erfindung.

Aus den Comitaten.

Agfalva, am 15. August. [Orig.-Korr.] (Taubstummen- und Idioten-Unterricht.) Herr Lehrer Purt hat bereits vier taubstumme Kinder zu unterrichten. Dieser Tage wurde derselbe nach Oedenburg berufen, um bei einem solchen unglücklichen Kinde Erhebungen anzustellen, ob dasselbe für den Unterricht befähigt ist.

Nachdem durch die Lehrmethode des Herrn Purt ein großer Fortschritt bei den zu unterweisenden Unglücklichen zu konstatiren ist, so seien die Angehörigen solcher armer Kinder auf diese sich bietende günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Zust, am 16. August. [Orig.-Korr.] (Unger Weinbau). Die hiesigen Weinproduzenten und jene der uns benachbarten Ortschaften führen einen sie fast aufreibenden Kampf mit den verschiedenen Schädlingen, die den einstigen Reichtum unserer Gegend nach und nach gänzlich zu vernichten drohen.

Man ist endlich zur Einsicht gelangt, daß unsere Weingärten gleichsam neu konstruirt werden müssen, denn die heimische Rebe, wie sie bisher gepflegt wurde, geht von Jahr zu Jahr rapider ein. Aber unzählige Fragen müssen, soll der Weinproduzent sein bischen Eigenthum retten, glücklich gelöst werden: 1. Die Art der Veredlung. 2. Der Zeitpunkt zur Angriffnahme derselben. 3. Die Bodenbeschaffenheit, je nach welcher das Umgestaltungsverfahren genauestens eingerichtet werden muß. Das sind nur die vornehmlichsten Fragen. Man sieht daraus: Die Rekonstruktion unserer Weingärten ist furchtbar schwierig, sie verspricht nicht nur massenhafte Zeit, sondern auch viel, sehr viel Geld. Mit Argusaugen verfolgen wir die so vielfach und weitläufig verzweigten Veredlungsmethoden. Wir konstatirten, daß sich z. B. von den durchgeführten Grün-

veredlungen in manchen Weingärten nur 70%, wieder in einen anderen sogar kaum 30 bis 50% angewachsen haben. Nicht besser gestalten sich die Korkveredlungen von welchen in manchen Weingärten zwar 80%, aber in einigen andern Reben von 1000 veredelt bewurzelten Neben kaum 200 Stück ihr Fortkommen fristen. Entweder war der Zeitpunkt des Pfropfens nicht richtig gewählt, denn davon hängt sehr viel ab, oder die Bodenbeschaffenheit wurde zu wenig in Rücksicht gezogen.

Die lang anhaltende Dürre hat sehr geschadet. Der an sich gute Traubenanlaß liefert ein sehr ungleichartiges Produkt. Einzelne Beeren sind übergroß, andere an ein und derselben Rispe winzig klein und unentwickelt.

Der inzwischen eingetretene, wohlthuende Regen hat indeß Vieles gebessert; die Trauben fangen an sich etwas gleichmäßiger zu entwickeln. Seit acht Tagen brechen — wie man zu sagen pflegt — sich die Beeren, d. h. sie beginnen zu reifen.

Auch gibt es hie und da schon vollkommen schwarze Beeren, das war seit vielen Jahren um diese Zeit nicht zu sehen und es wird daraus an eine gute Qualität geschlossen. Das Nachbinden und Abgipfeln der Weinstöcke ist beendet und man greift nun zur letzten Arbeit, nämlich zum „Ausputzen“ (letzten Haufen) der Weingärten. Dieses geschieht zumeist im Afford, wobei per Pfund (80 Quadratklaster) 20 bis 25 kr. bezahlt wird. Gegen die Peronospora wurde diesmal zirka die Hälfte der Weingärten gespritzt und ist hener diese Pilzkrankheit bei uns sehr wenig aufgetreten.

Neuestes.

Madonna di Campiglio, 15. August. Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht ist heute Abends um 6 Uhr von hier nach Gmunden abgereist. Die anwesenden Gäste Campiglios begrüßten ehrfurchtsvoll den scheidenden hohen Herrn, welcher sich hier sichtlich erholt hat. Prinzessin Wolfetta Melzi und die Gemahlin des hier weilenden JW v. Jorinyák überreichten dem Scheidenden Bouquets aus Edelweiß und Alpenrosen.

Pottenstein, 15. August. Bei der gestern in Pottenstein vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters wurde der bisherige Bürgermeister Anton Kainer wiedergewählt. Er und die vier Gemeinderäthe sind liberal, ebenso der Ausschuß.

Sophia, 15. August. Der Jahrestag des Regierungsantrittes des Fürsten Ferdinand wurde gestern in herkömmlicher Weise gefeiert. Auf dem Exzerzierplatze fand um 7 Uhr Morgens eine Truppenrevue statt, auf welche ein Festgottesdienst folgte. Fürst Ferdinand empfing die Minister, die Vertreter der religiösen Korporationen und die Offiziere, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen.

Sophia, 15. August. Im Dorfe Barzschiafa bei Philippopol kam es zwischen Russophilen und Anhängern der Stambuloff-Partei zu einer Schlägerei, wobei ein Mann getödtet und zwei verwundet wurden.

Lemberg, 15. August. Dem Vernehmen nach soll Direktor Marchwicki an Stelle des verstorbenen Grafen Wodzicki zum Gouverneur der Länderbank ernannt und gleichzeitig ins Herrenhaus berufen werden.

Bern, 15. August. Der internationale Thierischungskongreß wurde heute geschlossen. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1896 in Budapest statt.

Gravesend, 15. August. Kaiser Wilhelm ist heute Fröh 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel abgereist.

London, 15. August. Wie Reuter's Office aus Yokohama meldet, fand letzten Samstag ein Seetreffen zwischen den Chinesen und den Japanern statt. Wie es heißt, sind die Chinesen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Communal-Beitrag.

Ämtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

6576/1894.

Sundmachung.

Von Seite des k. u. ung. Ackerbau-Ministers wurde unter Zahl 3920 VIII/1-a folgende Verordnung erlassen: Infolge der Beschädigungen, welche die Häute lebender Thiere hauptsächlich des Hornviehes durch den unrichtigen Gebrauch der zum Martiren der Thiere nötigen Brenneisen erleiden, verlieren diese Häute sowohl auf den inländischen Märkten, als im ausländischen Verkehre bedeutend von ihrem

Werthe und laude in de Beschädigung Zweck bra Dies werbetreibend gemacht, wo zucht treibe das Münlitz Landwirth sie behufs firen der Thieres selben zufol unbrauchbar rechten oder nehmen m Falle statt großen Un eisen anzun Deu teien Mag

Crow 15. d. M folgte M Theil zur nete Gene wandtich laucht u Paul G Gemahlin Erzherzog deren Sch dahingesh Herr Fliche M Leopold C jahre, als in der C Prinz G General hatte sich rückfichter bei welsch von Sein liehen w Wochen in verichlim in welche Tode de verjezte, nahe geste Di zessin H Hohentoh wich nich und ihre D o h e n v. L ó n theilten f trat keine franken e derart ra das Hir erwarten er endlich Scuzfer

Erzherzog sowie der Albre und Graf telegraph unterricht Be Dispositi

Ergezanz des Kor intereffan gepans Zinfendo Folgende De öffentlich steuer v findet ih abichreib Strafen die Vork

D abzweige bahn fin selben in Advokat und D

Werthe und werden weniger gekauft als jene aus dem Auslande in den Verkehr gebrachten Thierhäute, welche die obigen Beschädigungen nicht besitzen und daher zu gewerblichen Zwecken brauchbarer als jene sind.

Dieser Umstand wurde schon öfters seitens der Gewerbetreibenden der Lederbranche zum Gegenstand der Klage gemacht, weshalb ich auch, besonders im Interesse der Viehzucht treibenden Landwirthe und der Lederhändler hiemit das Munizipium auffordere, über den obigen Umstand die Landwirthe entsprechend aufzuklären und zu erinnern, daß sie behufs Vermeidung eines eventuellen Schadens das Marfiren der Thiere mittelst Brenneisen nicht an der Hüfte des Thieres, sondern bei Hornvieh auf den Hörnern, soferne dieselben zu Folge ihrer nicht genügenden Entwicklung aber hierzu unbrauchbar wären, oder auch bei anderen Thieren auf deren rechten oder linken Kinnlade, eventuell auf dem Halse vornehmen mögen. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Falle statt der jetzt noch gebräuchlichen Brenneisen von großem Umfange, kleine und entsprechend gemachte Martfireisen anzuwenden wären.

Dedenburg, aus der am 11. August 1894 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Pokal-Beituna.

Lokalnotizen.

*** General der Kavallerie Prinz Leopold Croy.** Wir bringen diesen betrubenden, am 15. d. Nachmittags um 1/4 Uhr in Wien erfolgten Todesfall deshalb in unserem Lokalen Theil zur Kenntniß, weil der verehrte ausgezeichnete General und hochherzige Fürst in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Seiner Durchlaucht unserem letzten Obergespan, dem Fürsten Paul Esterházy stand. Sowohl die Frau Gemahlin des Herrn Erzherzogs Friedrich, die Erzherzogin Sabella in Preßburg, als auch deren Schwester, die leider in voller Jugendblüthe dahingeshiedene, unvergeßliche zweite Gemahlin des Herrn Fürsten Paul Esterházy waren leibliche Nichten des eben verbliebenen Prinzen Leopold Croy. Hochverleibte stand im 67. Lebensjahre, als er am letzten Mittwoch in seinem Palais in der Schönburggasse für immer entschlief. F. Z. M. Prinz Croy, welcher zuletzt kommandirender General des 9. Armeekorps in Josefstadt war, hatte sich vor wenigen Monaten aus Gesundheitsrückichten in den Ruhestand versetzen lassen müssen, bei welchem Anlasse dem hochverdienten General von Seiner Majestät eine hohe Auszeichnung verliehen wurde. Der Prinz begab sich vor einigen Wochen nach Gastein, wo sich sein Leiden aber verschlimmerte — namentlich durch die Aufregung, in welche die nach Gastein gelangte Nachricht vom Tode des Erzherzogs Wilhelm den Prinzen versetzte, welcher dem verstorbenen Erzherzog sehr nahe gestanden war.

Die Frau Gemahlin des Verbliebenen, Prinzessin Rosa Croy, eine verwitwete Fürstin zu Hohenlohe-Bartenstein, geborne Gräfin Sternberg, wich nicht vom Krankenlager ihres Gemahls. Sie und ihre Kinder erster Ehe, Fürst Johann zu Hohenlohe-Bartenstein, Frau Marie v. Lönyay und Erbgräfin Nora Jagger, theilten sich in die Wahrung des Sterbenden, doch trat keine Besserung in dem Befinden des Schwerkranken ein. Der Verfall der Kräfte nahm einen derart rapiden Verlauf, daß von Stunde zu Stunde das Hinscheiden des Generals immer sicherer zu erwarten stand. Um 1/4 Uhr Nachmittags hauchte er endlich, nach schwerem Todeskampfe, den letzten Seufzer aus.

Seine Majestät, dann die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Friedrich, sowie deren Gemahlinen, ferner F. Z. M. Erzherzog Albrecht, Erzherzog Rainer und Gemahlin und Frau Erzherzogin Elisabeth wurden auf telegraphischem Wege von dem Ableben des Prinzen unterrichtet.

Bezüglich des Leichenbegängnisses sind die Dispositionen noch nicht definitiv festgestellt.

*** Komitats-Verwaltungs-Ausschuß.** In Ergänzung unseres Berichtes über die letzte Sitzung des Komitats-Verwaltungs-Ausschusses, deren interessantester Gegenstand die Antwort des Vizegespans Simon in Bezug auf den bekannten Zinkendorfer Skandal bildete, haben wir noch Folgendes nachzutragen.

Der Kostenvoranschlag pro 1895/96 über die öffentlichen Straßen wurde vorgelegt und die Begsteuer von 8 auf 10% erhöht. Die Erhöhung findet ihren Grund theils in den großen Steuerabschreibungen, theils in der Vermehrung der Straßen mit 75 Kilometer. Der Ausschuß nahm die Vorlage zur Kenntniß.

Die politische Begehung des von Kapuvár abzweigenden Geleises einer zu errichtenden Industriebahn findet am 21. d. statt und werden an derselben in Vertretung des Ausschusses theilnehmen Advokat Béla Pesty, Oberingenieur Hegedüs und Ober-Stuhlrichter Kovács.

Herr Karl Pongráz aus Eisenstadt referirte gegen den Beschluß der Gemeinde Groß-Höflein, welche ihn wegen Benützung eines Waldweges zu einer Zahlung von jährlich 40 fl. verpflichtete. Der Beschluß wurde bestätigt.

Ignaz Steiner und Max Wittmann referirten gegen den Beschluß der Gemeinde Bág, welche sie wegen Erwerbung der Gewerbezuständigkeit zur Zahlung von je 40 fl. verpflichtete.

Steiner gibt in seinem Refurse an, daß er nach Beled zuständig sei, während Wittmann sich auf seine Zuständigkeit in Jaráb beruft. Beled anerkannte thatsächlich Ignaz Steiner als in ihren Gemeindeverband gehörig, während Jaráb dies Wittmann gegenüber verweigerte. Aus diesem Grunde wurde dem Refurse Steiner's stattgegeben, Wittmann hingegen abgewiesen und der auf ihn bezügliche Beschluß der Gemeinde Bág bestätigt.

*** Im städtischen Verwaltungs-Ausschusse** gelangten nach Verlesung der üblichen Monatsberichte wieder mehrere Refurse wegen Benützung von Kellermwohnungen zur Verhandlung. Die Refurse mehrerer Hausbesitzer gelangten nämlich solcherart vor den Verwaltungs-Ausschuß, weil der Minister die Bestimmung des Termins bezüglich der Räumung der Wohnungen dem Verwaltungs-Ausschusse überantwortete.

Stadtfiskal Gebhardt führte auch bei dieser Gelegenheit wie bei ähnlichen Anlässen in geistvoller Weise aus, daß die Bestrafung der Hausbesitzer wegen Benützung der Sou terrain-Lokalitäten als Wohnräume ein schreiendes Unrecht sei. Die betreffenden Häuser wurden seinerzeit unter den Augen der Behörde, also mit deren Genehmigung erbaut, mittlerweile haben dieselben Häuser vielleicht zum drittenmale ihre Besitzer gewechselt und dennoch soll der Betreffende, der bona fide das Haus erstanden, nun mit einem Male nach mehreren Dezennien des bisher ungeschmälernten Genusses seines Besitzes beraubt und materiell geschädigt werden. Der Stadtfiskal sieht in der Bestrafung eine flagran te Rechtsverletzung; seiner Meinung nach bekleidet der Verwaltungs-Ausschuß nicht die Funktion eines verurteilenden Richters, sondern seine Aufgabe besteht in der Ueberwachung der Verwaltung, in der Inanspruchnahme der Interessen der Bürger. Wenn wir sehen, daß die Wohnung nicht sanitätswidrig ist, sollte sie trotz des geschaffenen Statuts geduldet werden.

Gebhardt beantragt daher an die General-Verammlung des städtischen Munizipal-Ausschusses neuerdings zu repräsentiren, damit diesen unleidlichen Zuständen, dem monströsen Gebahren schließlich einmal ein Ende bereitet werde. Unser Prinzip ist nicht das per se mündus, sondern wir haben auch die Opportunität walten zu lassen. Das ganze Verfahren wie es bisher befolgt wurde, sei zu mißbilligen.

Dr. Töpler bemerkt auf die Ausführungen Gebhardts, daß die Sou terrain-Räume unter allen Umständen gesundheitswidrig sind.

Obernotar v. Reichenhaller weist auf die klare Bestimmung des geschaffenen Statuts hin, welches die Behörde nicht umgehen könne und dürfe.

Der Verwaltungs-Ausschuß beschließt an das Munizipium zu repräsentiren.

Der Stadtphysikus konstatiert in seinem Berichte, daß im verfloffenen Monat 52 Todesfälle vorkamen, um 10 mehr als im vorhergehenden Monate. Hievon entfielen auf die Straßentaufe eine Person, auf Brennberg drei, Fremde waren vier.

Der Refurs des beim Steinmetzmeister Hild bedienten Alois Nagelreiter wegen Abschreibung der Steuer mit Rücksicht auf seine Arbeitsunfähigkeit wurde als verspätet zurückgewiesen.

*** Der Oedenburger Munizipal-Ausschuß** hielt Donnerstag Nachmittags eine außerordentliche General-Verammlung. Nach Eröffnung derselben brachte der vorsitzende Bürgermeister k. Rath Finck das betrubende Ableben des Herrn Erzherzogs Wilhelm der Verammlung zur Kenntniß und beantragte hierüber der aufrichtigen Theilnahme im Protokolle Ausdruck zu geben. Die Verammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen.

Ferner wurde die Eröffnung einer neuen Straße neben dem neuen Rathhause über den Grund der St. Johannes-Kapelle, des Trogmayerschen, des ehemals Tschurl'schen und des Klia'schen Hauses beschlossen.

Die Verammlung wünscht nicht, daß mit den Hausbesitzern Trogmayer und Klia weitere Verhandlungen gepflogen werden, sondern beschließt hinsichtlich der Erwerbung des Expropriationsrechtes beim Ministerium bittlich einzuschreiten. Die St. Johannes-Kapelle wird an einer würdigen Stelle errichtet werden.

*** Todesfall.** Gestern um 8 Uhr Früh ist hier nach kurzer Krankheit der Herr kön. ung. Honvéd-Hauptmann Emerich Madarász, der erst vor sechs Wochen geheirathet hatte, gestorben.

Das Leichenbegängniß mit den dem Dahingeshiedenen gebührenden militärischen Ehren findet heute Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Raaberstraße Nr. 4, nach dem evangelischen Friedhofe statt.

*** Militärisches.** Der hier stationirt gewesene Honvéd-Oberlieutenant Josef Kalaváry hat seine Offiziers-Charge niedergelegt.

*** Hymen.** Am 12. d. führte Herr Emerich Tálós, Kaufmann in Raab, das liebevollende Fräulein Emilie Hában in der Domkirche zum Traualtar.

*** Die Tamburin-Musik- und Sängergesellschaft,** welche Herr Kapellmeister Edmund Hádl dirigirt und die allabendlich im Theater-Café des Herrn Paul Léb konzertirt, findet sehr zahlreichen Zuspruch, denn ihre Leistungen sind äußerst originell und wirklich in ihrer Eigenart ganz ausgezeichnet.

*** Die ersten Hasen!** Wenn der Wind über die Stoppelfelder zu wehen beginnt, so freuen sich die Jäger; bald beginnt dann die langersehnte Jagd auf „Meister Lampe“. Bei uns in Ungarn ist der Anfang der Jagd auf dieses beliebte Wild auf den 15. August angefest.

Infolgedessen huldigten auch am Mittwoch mehrere Dedenburger Waidmänner auf dem Jagdreviere des Herrn F. St. . . . diesem schönen Sport mit besonderem Glücke, denn außer einer stattlichen Anzahl Rebhühner, wurden 22 Stück Hasen an diesem ersten Jagdtage erlegt. Besonders glücklich war auch das Jagdergebniß der Gesellschaft des Herrn Dr. A. L.

Wir rufen den Herren Jägern ein fröhliches „Waidmannsheil!“ zu diesem guten Erfolge zu; der Freund „Langohr“ aber möge in der sich ihm eröffnenden gefahrdrohenden Periode seine flinken Läufer mit Geschick gebrauchen, damit er dem tödtlichen Bleie unserer Herren Nimrode so viel als möglich zu entkommen vermag. —ch.

*** Zimmerfeuer.** Gestern Mittags kam in der Wohnung des Spenglermeisters Herrn Fischer durch Unvorsichtigkeit der Hausleute ein Feuer aus, welches jedoch rasch gelöscht werden konnte. Als bald erschien eine Kommission auf dem Schauplatze des Brandes, welche den Thatbestand aufnahm. Herr Fischer zog sich selbst Brandwunden zu.

*** Jubiläumsfeier.** Der Agendorfer Gesangverein „Liederstrauß“ feiert Sonntag den 19. und Montag den 20. d. den 30jährigen Bestand in festlicher Weise. Der Verein, an dessen Spitze der wackere, verdienstvolle Richter Herr Bödl steht, und dessen thatkräftiger Unterstützung diese Körperschaft viel zu danken hat, wird aus diesem Anlasse Gegenstand berechtigter Ovationen bilden. Gründer und Chormeister des Vereines war der vor Kurzem verstorbene Oberlehrer Herr L. Pürt, in dessen Fußstapfen sein äußerst sympathischer und beliebter Sohn getreten ist. Die Festrede hält der evang. Pfarrer Herr Eduard Solcz. 16 Vereine haben bereits ihre Mitwirkung bei dieser Festlichkeit zugesagt und verspricht daher diese Jubiläumsfeier einen sehr animirten Verlauf zu nehmen.

Der Agendorfer „Liederstrauß“, dessen Leitung dem tüchtigen Chormeister, Herrn Oberlehrer L. Pürt anvertraut ist, zählt gegenwärtig 48 Mitglieder und werden acht Sänger, die seit Anbeginn dem Vereine angehören, vom Herrn Senior Kerner festlich decorirt. Das Programm der Jubiläumsfeier bringen wir in der Sonntagsnummer.

*** Gefunden** wurde am 14. d. eine Remontoir-Uhr. Der Eigentümer kann dieselbe bei Ludwig Leyrer's Sohn, Windmühlgasse 9, reklamiren.

Gerichtshalle.

Beim Dedenburger kön. Gerichtshofe wird folgende Angelegenheit referirt:

Am 18. August 1894.

6909/1894. Josef Nagy aus Tamás gegen Dr. Andreas Baán Komitats-Oberfiskal, wegen Auflösung des Kuratels.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

= Offertauschreibung. Von Seite des hiesigen k. Gerichtshofes ist bezüglich der Lieferung von Schreibmaterialien für den hiesigen k. Gerichtshof und die in dessen Sprengel befindlichen kön. Bezirksgerichte, der Konkurs ausgeschrieben.

Die Offertverhandlung findet am 21. August l. J., Vormittags 9 Uhr bei dem hiesigen Gerichte statt. Das Reugeld wird mit 70 fl. bestimmt.

= Feinschank und Traiteurie. Der Herr Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Herrn Handelsminister eine sehr folgenreiche prinzipielle Entscheidung gebracht, welche ausspricht:

daß in Weinschankgeschäften kalte und warme Speise verabfolgt werden dürfen, ohne eine separate Gewerbebehördliche Bewilligung, denn, so sagt die Entscheidung, in Wirthshäusern, Weinschänken und einfachen Bierhäusern ist die Verabfolgung kalter und warmer Speisen eine natürliche Konsequenz des Schankgewerbes und ohne besondere Gewerbebewilligung gestattet.

Tagesneuigkeiten.

+ **Duell** Man schreibt aus Miskolcz, 12. August: Heute Nachmittags fand in der Militär-Schießstätte zwischen dem Husaren-Rittmeister G. W. und dem Bahningenieur G. F. ein Pistolenduell statt. Beide Gegner blieben unverletzt. Anlaß zum Zweikampfe bot eine Familien-Angelegenheit, wegen der es zwischen den Genannten zu gegenseitigen Beleidigungen kam.

+ **Die Opfer des Esorbaer Sees.** Ein Liptó-Szent-Miklóser Schreiben meldet die am 5. d. erfolgte Auffindung der Leichen der vier jungen Leute, die am 15. v. M. im Esorbaer See ertranken. Die vier Jünglinge, der Debrecziner Gymnasiast Barnabas Török, der Strázaer Malergehilfe Rudolf Achaz, der aus Mähren gebürtige Hutmacher Ignaz Genzer und der Szepes-Szombater Hutmacher Max Jolgens, waren am Morgen des bezeichneten Tages nach durchzechter Nacht in einem Nachen weit in den See hinausgerudert. Plötzlich kippte das Fahrzeug um und alle vier Insassen desselben ertranken im See. Mehrere Taucher forschten auf dem See Grunde seit beinahe vierzehn Tagen vergeblich nach den Leichen der Verunglückten; die vor einigen Tagen gekommene Meldung, wonach drei Leichen aufgefunden worden wären, erwies sich nachträglich als irrig und erst am 8. d. wurden von den Tauchern alle vier Leichen aufgefunden und geborgen.

+ **Eisenbahnunfall.** Aus Bányás-Hunyád wird unterm 13. d. mitgetheilt: Während der technisch-polizeilichen Begehung der der Firma Frankel gehörigen Industriebahn auf das Gebirge in Magyar-Balkó kam ein Waggon in Folge Verlagens der Bremse ins Rollen und entgleiste, wodurch sämtliche Insassen hinausgeschleudert wurden. Hierbei erlitten Obernotár Bónis und Oberinspizor Kertész leichte, Oberingenieur Puhóla und dessen Sohn schwerere Verletzungen, während der Magyar-Balkóer Ortsrichter sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Von hier wurden Aerzte nach der Unfallstelle gerufen.

+ **Selbstmord.** Der Vertreter der Marger Spiritusfabrik Emil Kohnberger hat sich am 13. d. in Hernals bei Wien aus einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend gejagt. Die Aerzte der Freiwilligen Rettungsgesellschaft fanden Kohnberger bereits tot vor. Das Motiv des Selbstmordes ist noch unbekannt.

+ **Großes Baunnglück.** Am letzten Samstag Nachmittags 5 Uhr stürzte in Szatmár das im Bau begriffene zwei Stock hohe Gebäude der Handelsbank plötzlich zusammen. Unter den Trümmern wurden 16 Arbeiter begraben, von welchen einer todt, fünf lebensgefährlich verletzt an's Tageslicht befördert wurden. An der Rettung der übrigen zehn Verunglückten wird rastlos gearbeitet.

+ **Von einem Felsblock zerschmettert.** Der englische Pastor Davidson wollte am 14. d. mit seiner Tochter den St. Lukassteig in den Walliser Alpen besuchen. Ein sich lösender Felsblock stürzte jedoch nieder und zerschmetterte das Mädchen, während der Pastor mit einigen leichten Wunden davon kam.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wer wird Obergespan?

Budapest, 16. August. Ihr Korrespondent erfährt aus bester Quelle, daß Seine Majestät vorgestern in sich die Ernennung des Oedenburger Obergespanns unterzeichnet habe. Der Name wird noch geheim gehalten, doch verlautet in wohlinformirten Kreisen, daß die Ernennung eine große Ueberraschung und den Umsturz aller bisherigen Kombinationen involviret.

Die Einrichtung Caserio's.

Lyon, 16. August. Heute Früh um 4 Uhr 55 Minuten wurde Caserio Santo guilotinirt.

Als er auf das Fallbrett gebracht wurde, wehrte er sich so lange heftig, bis ihm das Beil den Kopf vom Rumpfe trennte.

Als Caserio vom Gefängnißdirektor geweckt wurde, setzte er sich im Bette auf und wurde

jählings leichenfahl. Es befahl ihn konvulsivisches Zittern, das ihn bis zur Richtstätte nicht mehr verließ. Er kleidete sich nur mühselig an und wollte absolut nichts zu sich nehmen.

Als er in den Wagen gebracht wurde schlugen seine Zähne hörbar aneinander und seine Kniee schlotterten.

Beim Verlassen des Wagens erblickte er die Guillotine und das Publikum. Seine Augen nahmen einen verstörten Blick an, um seinen Mund spielte ein konvulsivisches Lächeln. Als das Beil gefallen war, riefen die Zuschauer: „Bravo!“ Eine große Menschenmenge wohnte der Justifizierung bei.

Budapest, 16. August. (Fruchtbörse.) Herbst-Weizen 6.54—56, Frühjahr-Weizen 6.94—96, Herbst-Roggen 5.13—15, Mai-Juni-Mais 5.51—53, August-September-Mais 5.76—78, Herbst-Hafer 5.77—79, Frühjahr-Hafer 6.03—05, Kohl-Reps per August 9.45—55. — Weizen-Offerte und Kauflust gut. Weizenzufuhr 35,000 Meterzentner. Ruhig doch preisstark. Tendenz der Preise unverändert. Neumais 5.75—80. Schön.

Lottoziehung vom 14. August.

Brünn 7 9 40 64 51

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 15. August. (Vortierviehmarkt.) Gesamtantrieb 866 Stück Schweine. Davon waren 697 Stück ungarische, 169 Stück kroatische, — Stück bosnische, — Stück serbische. Es notirten: Ferkel von fl. 16 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, volljährige von fl. 28 bis fl. 32 lebend per Paar ab 4 Prozent; Stuchwaare von 38 bis 42 fr., Fettwaare von 37 bis 39 fr. netto per 1 Kilo lebend. Stand 6979 Stück.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 16. August.

| | |
|------------------------------|-------------------------|
| Gemeinliche Rente... 98.55 | Ang. Credit..... 452.75 |
| Ang. Gold-Kronenrente 121.95 | Länderbank..... 253.50 |
| 4% ang. Kronen-Rente 96. — | Unionbank..... 267.50 |
| Ang. Grundrentlastgen. 95.90 | Staatsbahn..... 354.62 |
| Anglobank..... 171.60 | Lombarden..... 111.25 |
| Bankverein..... 138.50 | Napoleon'd'or..... 9.89 |
| Oesterr. Credit..... 363.87 | Marf..... 61.05 |

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Mühle
oder sonstiges Wasserwerk mit möglichst constanter Wasserkraft von mindestens 14 Pferden, nahe der österreichischen Grenze, womöglich an der Wulka, zu pachten gesucht.
Näheres in der Administration d. Bl.

Kurort Wolfs
(Balf) bei Oedenburg
(Post- und Bahnstation der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn.)
Bade-Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Ist eines der wirksamsten Schwefelbäder bei Muskel-, Gelenk-, Haut- und Unterleibskrankheiten; besonders empfehlenswerth bei Frauenkrankheiten etc. Durch die neuerbauten Dampfschwefel-Anlagen wirkt das Wasser noch kräftiger als bisher.
In reizender Lage am Reusiedlersee, bietet es durch seinen Comfort hübsche Parkanlagen und herrliche Waldwege dem P. T. Publikum alle Annehmlichkeiten eines Badeortes. — Elegante und zweckmäßig eingerichtete Zimmer sowie auch Pension nach Uebereinkommen. — Prospekte, sowie alle erwünschten Auskünfte ertheilt bereitwilligst Julius Bürger
Der ordinirende Badearzt, Dr. med. Josef Salgó, kommt von Oedenburg aus jede Woche dreimal nach Wolfs.

Hoch rentirendes Anlagepapier
6^oige bulgar. Staats-Hypothekar-Anleihe.
In Gold verzinslich und rückzahlbar.
Hypothekarisch gesichert durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen **Russchuk-Yarna** und **Kaspitschan-Sofia-Büskendil**, sowie auf die beiden Hafenplätze **Burgas** und **Yarna**.
Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Vari-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.
Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.
Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.
Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.

Visitkarten
per 100 Stück von
40 kr.
aufwärts, liefert infolge günstigen En-gros-Einkaufes, in feinsten Ausführung die Buch- und Kunstdruckerei **C. Romwalter und Sohn**, Grabenrunde 121.

Die Wechselstube der Oedenburger **Bau- u. Bodenkreditbank**
empfeilt als vorzügliche Kapitalanlage die steuerfreien **4¹/₂ Pfandbriefe** und die **4^o u. 4¹/₂ Kommunal-Obligationen** der **Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparkassen** provisionsfrei zum amtlichen Tagescourse.
Coupon-Einlösungen franko.
Oedenburger Bau- u. Bodenkreditbank.